

Wir leben in Lobeda

Stadtteilzeitung + Nummer 47 + Januar 2002 + 5. Jahrgang

Ein friedliches, erfolgreiches und gesundes 2002!

**Hallo, liebe Lobedaerinnen,
liebe Lobedaer!**

Sind Sie gut im neuen Jahr angekommen? Haben Sie, wie immer, gute Vorsätze gefasst? Und haben Sie vielleicht auch eine Liste mit Wünschen, die sich im neuen Jahr erfüllen sollen? Also, unsere Liste für Lobeda ist ziemlich lang.

Ein großer Wunsch ist, dass die „Eierei“ um das Kultur- und Freizeitzentrum auf-

hört. Das jahrelange Taktieren ist zermürend und unwürdig und belastet das Vertrauen der Bürger in die Verwaltung. Was zählt sind klare Worte, oder besser noch, Taten!

Wünsche haben wir auch ich an die Lobedaer Volksvertreter. Zum einen wünschen wir uns, dass Ortschaftsrat und Ortsbürgermeister in ihrem Engagement für den Stadtteil und seine Bewohner nicht nachlassen. Denn es hat sich spürbar ausgezahlt. Zum anderen wünschen wir uns, dass sich dieses Engagement nicht „verselbständigt“, sondern als eine von vielen Kräften begreift, die sich für den Stadtteil stark machen. Mitunter entstand in der Vergangenheit der Eindruck in der Öffentlichkeit, daß Stadtverwaltung und Wohnungsgesellschaften nicht genug für Lobeda tun. Wenn wir alle an einem Strang ziehen, können wir mehr bewegen.

Von Ihnen wünschen wir uns auch etwas: Erstens, dass Sie weiter unsere Zeitung lesen und zweitens, dass Sie öfter Ihre Meinung sagen. Was nützen die Anstrengungen für mehr Demokratie und Bürgernähe, wenn sie nicht genutzt werden? Welche Interessen sollen Stadt- und Ortschaftsrat vertreten, wenn wir diese Interessen für uns behalten?

Ob wir uns auch was von uns selber wünschen? Klar doch. Wir möchten noch mehr mit Ihnen ins Gespräch zu kommen, um Ihre Sorgen, Wünsche, Vorstellungen auf „außerparlamentarischem“ Wege weitergeben zu können. Das neue Stadtteilbüro in der ehemaligen „Galerie“ in Lobeda-West soll dafür einen ansprechenden Rahmen bieten. Wir wünschen uns sehr, dass wir mit unserer Arbeit Probleme lösen, Kontakte knüpfen und Fragen beantworten, kurz: das Leben in Lobeda für Sie ein Stück attraktiver machen können.

Diese Zeitung soll Ihnen auch weiterhin das eine oder andere Wissenswerte im Stadtteil näher bringen, vielleicht etwas griffiger und spritziger als bisher.

Also: Wünschen wir uns miteinander mehr Mut zur Zivilcourage und den nötigen Frieden, der es uns erlaubt, genau diese Sorgen zu haben und keine anderen.

Astrid Horbank, Jana Zimmermann, Nina Endrullat, Birgit Stephan und Jochen Eckardt

Lesen Sie auch:

Seite

- 2 Die neue Heimat (Teil 4)
Besuch in Winzerla**
- 3 Bürgerversammlung
am 6. Dezember im LISA**
- 4 Neues aus dem Stadtteil
Termine, Veranstaltungen
Kultur-Vorschau**

2002



Am 6. Dezember wurde der Salvador-Allende-Platz seiner Bestimmung übergeben. Knapp 2 Mio. DM hat die SWVG in die Gestaltung investiert.



Bereits zum 2. Mal luden am 16. Dezember Ortsbürgermeister, Jugendclub „Impuls“, Stadtteilbüro und „Kaufland“ zum Advents-Skaten in die Tiefgarage des Supermarktes ein.



Die Special Olympics im Tischtennis fanden am 11.12. in Lobeda statt. Im Bild: Der Jenaer René Ulbricht erhält die Silbermedaille aus den Händen des Chinesischen Großmeisters (Foto: Poser)

Lobeda - Die neue Heimat (Teil 4)

Studentinnen und Studenten bilden die zahlenmäßig stärkste Gruppe innerhalb der „Neuen Nachbarschaft“. Beim Studentenwerk Jena-Weimar sind rund 1.600 angehende Akademiker untergebracht; andere wohnen in Wohngemeinschaften bzw. zur Untermiete. Im Schnitt verbringen die meisten 4 Jahre hier. Trotz anfänglicher Vorbehalte lernen die meisten ihre neue Heimat recht schnell schätzen.

Liebe auf den „zweiten Blick“

„Hoffentlich ist das nicht Jena“, dachte sich die Belgierin Tinne Huybrechts, als sie sich der Autobahnabfahrt Lobeda näherte. Sie absolviert derzeit in Jena ein zehnwöchiges Praktikum und wohnt – in Lobeda. Die Wohnanlage Stauffenbergstraße liegt günstig, meint sie. Ob zum Einkaufen, zur Straßenbahn, die Wege sind kurz. Diese Vorteile registrieren die Studenten sofort, berichtet auch Kerstin Lucas, Hausverwalterin der Wohnanlage Karl-Marx-Allee 1/3/5. Auch wenn anfangs der Wunsch groß sei, nahe bei Universität, Kultur und Kneipenmeile zu wohnen, zieht doch nur ein kleiner Teil der Studenten vor Studienabschluss aus Lobeda weg. Auch die Wohnungen selbst sind attraktiver geworden. Das eigene, abgeschlossene Zimmer wird mittlerweile Standard. Die meisten Studenten wohnen in 2- bis 4-Raum-Wohnungen zusammen. Auch Einzelappartements werden vermietet. Alle Zimmer sind möbliert. Je nach Ausstattung liegt die Monatsmiete (warm) in Lobeda zwischen 200 und 400 DM. Ein Pkw-Stellplatz kostet zusätzlich 20 DM. Apropos Pkw: Studenten und auswärtige Besucher, die das erste Mal mit dem Auto zur Emil-Wölk-Straße wollen, machen zwangsläufig eine unfreiwillige Rundfahrt durch Lobeda-West. Hausverwalterin Bärbel Petermann, die diese Klagen ständig hört, wünscht sich eine gut sichtbare Ausschilderung.

...und am Abend?

Noch mehr als Parkplätze vermissen die Studenten kulturelle und Freizeitangebote im Stadtteil. „Med-Club“ und „Schmiede“ werden ganz gut angenommen, die meisten

aber bevorzugen die Fahrt ins Zentrum, auch wenn die nächtliche Heimfahrt etwas Geduld erfordert. Schließlich fährt das einzige Nahverkehrsmittel, die Straßenbahn Linie 31 ab Mitternacht nur noch im 40-Minuten-Takt. Und bis Lobeda-Ost dauert die Fahrt trotz schneller Triebwagen eine geschlagene halbe Stunde. Ein Umstand, der natürlich nicht nur die Studenten, sondern alle Lobedaer betrifft, die gerne mal in die Stadt wollen. Auch an Wochenenden und Feiertagen macht die Bahn leider keine Ausnahmen.



Wohnanlage Karl-Marx-Allee

Gute Erfahrungen

An Universität und Fachhochschule sind derzeit rund 20.000 Studenten eingeschrieben. Rund 70 Prozent davon stammen aus Thüringen. Studenten, die sich mit Hauptwohnsitz in Jena anmelden, bekommen ihre Semesterbeiträge von der Stadt Jena zurückerstattet. Damit möchte die Stadt vor allem ihre Finanzsituation verbessern, denn die Landeszuweisungen sind zur Zeit direkt an die Einwohnerzahl gekoppelt. Im letzten Jahr machten immerhin 2500 Studenten von dieser Regelung Gebrauch. Der Anteil ausländischer Studenten liegt bei etwa 3,6 Prozent. Beim Studentenwerk

legt man großen Wert auf die Integration ausländischer Studenten. Neben der Eingliederung in Wohngemeinschaften deutscher Kommilitonen hat sich auch die Betreuung durch Mentoren bewährt. Diese Kommilitonen halten schon vor Studienbeginn Kontakt mit den „Neuen“ und betreuen sie während ihres Aufenthaltes an der Universität bzw. Fachhochschule. „Es ist zwar nicht ganz einfach, Beziehungen zu Deutschen aufzubauen, aber dafür halten sie um so länger“, meint der FH-Student Le Khanh aus Vietnam.

Impulse für Lobeda

Leerstand gibt es beim Studentenwerk nicht. Die Nachfrage ist nach wie vor groß, besonders zu Semesterbeginn. Zudem belebt das Studentenvölkchen den Stadtteil erheblich, findet Kerstin Lucas. Impulse für den Stadtteil sieht darin auch Prof. Andreas Voß von der FH Jena. Auf einer Sitzung des Ortschaftsrates im vergangenen November zum Thema „Studentisches Wohnen in Lobeda“ regte er an, neue Anreize für Studenten zu schaffen. Ein größeres Angebot kleiner und preiswerter Wohnungen, Parkmöglichkeiten, spezielle Studentenrabatte bei Dienstleistungsangeboten, eine bessere nächtliche Nahverkehrsanbindung könnten mehr Studenten nach Lobeda locken. SWVG und WG „Carl Zeiss“ vermieten zwar auch an Studenten, doch der Verwaltungsaufwand bei Wohngemeinschaften ist derzeit ziemlich hoch. „Studentenbuden“ werden nach wie vor gesucht. Angesichts leerstehender Wohnungen in Lobeda und anderswo sind unkonventionelle Lösungen gefragt.

Blick übert „Gartenzaun“



Erfahrungsaustausch: Eberhard Warncke-Seithe (l.) und Astrid Horbank

Längst schon hatten wir uns vorgenommen, den neuen „Nachbarn“ in Winzerla einen Besuch abzustatten. Seit einigen Wochen gibt es auch hier ein Stadtteilbüro. Betreut wird es von Eberhard

e.V.“. Zur Zeit teilt er sich noch mit dem Ortsbürgermeister ein Büro in der Anna-Siemsen-Straße, doch die Ausbauarbeiten in ehemaligen Postfiliale gehen zügig voran, so dass das Stadtteilbüro voraussichtlich im Januar hier die eigenen Räume beziehen kann. Erste Schwerpunkte für die Arbeit im Stadtteil sieht Warncke-Seithe in der Bürgerberatung, der Bündelung von Initiativen im Wohngebiet und der Förderung kultureller Betätigung. Die Räume im Stadtteilbüro sollen auch für Ausstellungen zur Verfügung stehen.

Eine erste Ideenwerkstatt im Oktober widmete sich der weiteren Gestaltung der Wasserachse, die das Wohngebiet in der Mitte durchfließt. Die Ergebnisse sind zur Zeit im Büro des Ortsbürgermeisters zu sehen. Über 70 Bewohner gaben ihre Meinung zu den Ergebnissen per Fragebogen ab. Eberhard Warncke-Seithe will das Stadtteilbüro zu einer Informationsstelle für interessierte Bewohner ausbauen. Die rund 12.000 Winzerlaer sollen stärker als bisher in die Planung und Gestaltung ihres Wohngebietes einbezogen werden.

Bürgerversammlung im LISA

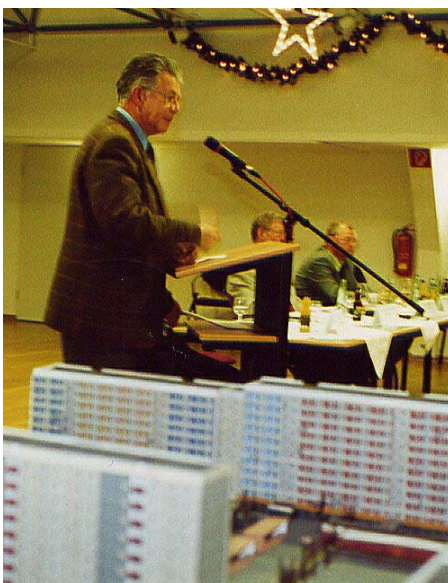
Rund 120 Bürger fanden am 6.12. den Weg zur Bürgerversammlung im „LISA“. Eingeladen hatte der Ortschaftsrat neben den Lobedaern auch den Oberbürgermeister nebst Dezernenten sowie den Neubaustab des Klinikums, um über die wichtigsten derzeit laufenden bzw. geplanten Vorhaben im Stadtteil zu informieren.



Den kulturellen Auftakt bestritten das Akkordeonorchester „Carl Zeiss“ sowie Schülerinnen und Schüler der Lobdeburgschule.

Bekennnis zu Lobeda

Nach der etwas opulent geratenen kulturellen Einleitung ergriff Jenas Oberbürgermeister Dr. Peter Röhlinger das Wort und lobte das Engagement des Ortsbürgermeisters Volker Blumentritt. Dieser hatte zuvor die bisherige Arbeit des Ortschaftsrates reflektiert. Röhlinger bekannte sich zur Verantwortung der Stadt Jena gegenüber ihrem größten Stadtteil. Auch wenn er keine neuen Antworten auf offene Fragen wie z.B. nach dem Kultur- und Freizeitzentrum parat hatte, so war das Bekenntnis des OB deutlich zu vernehmen. Der allgemeine Bevölkerungsrückgang werde allerdings auch vor Lobeda nicht halt machen, ebenso wie die



In den nächsten 20 Jahren muss der Wohnungsbestand in Lobeda um weitere 2000 bis 3000 Wohnungen reduziert werden, kündigte OB Röhlinger an

stetige Anhebung des Altersdurchschnittes, stellte Röhlinger fest. In den nächsten 20 Jahren müsse der Wohnungsbestand in Lobeda um weitere 2.000 bis 3.000 Wohnungen reduziert werden. Wie und wo, das soll der zur Zeit noch in Arbeit befindliche Rahmenplan aufzeigen. Doch es sind auch neue Angebote gefragt. Auf die steigende Nachfrage nach altersgerechten Wohnformen, aber auch auf den Bedarf an attraktivem Wohnraum für junge Familien müssten die Wohnungsgesellschaften kreativ und flexibel reagieren.

6 Jahre Autobahnausbau

Bürgermeister Christoph Schwind zeichnete den Zeitplan für den Autobahnausbau nach. In den kommenden 5 Jahren wird die Baustelle die Kulisse im Süden des Stadtteils bestimmen. Ab April 2002 wird der Bau der südlichen Saaletalbrücke und der Anschlussstelle Zöllnitz beginnen. In der „heißen Phase“ nach der Schließung der Anschlussstelle Lobeda (ab 2004 / geschätzte Dauer: 1,5 Jahre) wird die Erlanger Allee den Anschlussverkehr zur und von der BAB4 aufnehmen. Ein Ingenieurteam des Autobahnamtes soll vorher noch Engpässe „entschärfen“ und die Ampelschaltung optimieren.

Mit der Überdeckung bei Lobeda-West soll der Ausbau im Jahre 2007 abgeschlossen werden.

Klinikum: Hoffen auf 2. Bauabschnitt

Ende 2002, soll nach Aussage von Franz Schwartz, dem Leiter des Neubaustabes, der erste Bauabschnitt fertig gestellt sein. Eine Entscheidung der Landesregierung zum zweiten Bauabschnitt ist zwar in den nächsten Monaten nicht zu erwarten, aber es gibt Grund zur Hoffnung: Vor vier Wochen bewilligte das Finanzministerium 40 Mio. DM für den Bau des Laborhauses (Baubeginn: 2004). Die Sanierung der Kliniken für Innere Medizin (KIM) ist für die Jahre 2005 bis 2007 vorgesehen; der gesamte Klinikkomplex (inklusive 2.

Bauabschnitt) soll 2010/2011 fertig gestellt werden.

Die Integration ins Wohngebiet sei äußerst wichtig, betonte Schwartz. Die Sorgen der Anwohner in Sachen Lärm und Schmutz werden im Klinikum ernst genommen. Der Neubaustab sei bestrebt, die Belastungen so gering wie möglich zu halten. Ganz ohne werde es aber bestimmt nicht gehen, meinte Schwartz und bat noch einmal um Nachsicht.

Bürger fragen Politiker

Schließlich kamen auch noch die Bürger selbst zu Wort. Wenn auch nicht alle Fragen erschöpfend beantwortet werden konnten, waren die Antworten der Politiker doch recht informativ: Zur Zeit laufen ernsthafte Verhandlungen zur Vermietung des ehemaligen Baumarktes und des Möbelhauses im Lobe-Centers, informierte Christoph Schwind. Der Antrag zum Ausbau der REWE-Kaufhalle am Allendplatz werde großzügig geprüft. Auf die Zukunft des „Lugoj“ könne die Stadt nur begrenzt Einfluss nehmen, da sich dieses im Besitz der Treuhand-Liegenschaftsgesellschaft befinde.

Sozialdezernent Albrecht Schröter teilte auf Anfrage mit, dass das Wilhelm-Pieck-Denkmal im kommenden Jahr von seinem derzeitigen Standort Kastanienstraße/Lindenstraße entfernt und in einen städtischen Fundus übernommen werde.

Insgesamt war der Wunsch der Bürger nach konkreten und vor allem verbindlichen Informationen vernehmbar. Ein Wunsch, dem sich die Redaktion von ganzem Herzen anschließt.



Am Stand des Stadtteilbüros fanden Informationsbroschüren und auch die neuen Lobeda-Kalender reißenden Absatz.

Neues aus dem Stadtteil(büro)

Kultur in Lobeda: eine Vorschau

Kultur in Lobeda soll keine Eintagsfliege bleiben, versprach das Kulturamt im Expo-Jahr 2000 und ist dabei, das Versprechen in die Tat umzusetzen. Für das kommende Jahr sind schon verschiedene Projekte anvisiert. Dies war auf einer Sitzung des Kulturausschusses im Lobedaer LISA zu erfahren. So wird Lobeda in den Kulturzyklus „Elemente“ eingebunden, der in den kommenden vier Jahren jeweils eines der vier Urelemente Erde, Feuer, Wasser und Luft thematisiert. Im Jahr 2002 wird sich alles um das Thema „Wasser“ drehen, wobei sich Lobeda mit dem neu geschaffenen Zugang zur Saale dafür anbietet. Vom 14. bis zum 16. Juni 2002 wird Lobeda wieder ein Open-Air-Spektakel erleben. Der Termin steht zwar schon fest, jedoch noch nicht das komplette Programm. Eine Oper wird es jedoch nicht wieder sein, verriet Birgit Liebold vom Kulturamt mit Hinweis auf die Eigenproduktion zur Kulturarena 2002. Auch an einen „Export“ der „Räuber“ nach Lobeda sei nicht gedacht, weil das Theaterhaus-Gebäude als Kulisse dient. Ein anderes Projekt für den Lobedaer Kultursommer nimmt schon konkrete Formen an: Der „Karneval der Tiere“ wird als Tanz- und Bewegungstheater von jungen Jenaer Laiendarstellern unter professioneller choreografischer Betreuung auf die Bühne gebracht. Weitere Programmpunkte sind in Planung. Schauspiel ist diesmal jedoch nicht wieder die Saaleaue, sondern die Sportanlage Alfred-Diener-Straße, die Platz für ca. 2000 Besucher bietet. Die Erfahrungen aus dem Vorjahr haben gezeigt, dass die Saaleaue aufgrund auftretender Bodenverfestigungen für Großveranstaltungen nicht geeignet ist. Die Suche nach einem Festplatz für Lobeda geht also weiter.

Solarstrom aus Lobeda



Pfarrer Friedrich Schneider und die Kirchgemeinde Lobeda wollen mit der Solaranlage Zeichen setzen

Seit Ende November produziert die Solaranlage auf dem Dach des Pfarrhauses des Martin-Niemöller-Gemeindezentrums Solarstrom. Im Zuge der notwendigen Dachreparatur wurde Ende des Jahres 2000 das Projekt einer Photovoltaik-Anlage geplant und die nötige Förderung beantragt. In vergangenen Herbst wurden die Kollektoren, Blitzschutz und Einspeisetechnik installiert. Finanziert wird die Anlage aus Mitteln der Deutschen Bundesstiftung für Umwelt, Zuschüssen der Kirchgemeinde und der Thüringer Landesregierung und den Ökostrom-Abnehmern der Stadtwerke Jena. Einige Gemeindeglieder trugen mit Darlehen zur Finanzierung des Vorhabens bei. Im Jahresmittel soll die Anlage etwa 3.600 kWh ins Netz der Stadtwerke Jena einspeisen. (Zum Vergleich: Ein Durchschnittshaushalt verbraucht ca. 2.500 kWh im Jahr). Die Einspeisung wird mit 99 Pf/kWh vergütet.

Die Kirchgemeinde will mit dieser Aktion die Akzeptanz von Energie aus erneuerbaren Ressourcen fördern.

Solarstrom wird auch in der Fregestraße (Fa. Busch & Partner) eingespeist; im Seniorenheim „Käthe Kollwitz“ wird Brauchwasser mit Sonnenenergie erwärmt.

Veranstaltungskalender

DRK – Begegnungszentrum

Ernst-Schneller-Str.10, Tel. 33 46 14

Di, 8.1. 14.30 Uhr Geburtstag des Monats, **Di, 15.1. 14.30 Uhr** „In alten Schulbüchern geblättert“ - Erzählcafé mit Frau Käßlinger, **Do, 17.1. 18 Uhr** Bowling (bitte anmelden), **Di, 22.1. 14.30 Uhr** Vortrag „Jena anno 1986“, **Fr, 8.30 Uhr** Frühstückspausch, **Di, 14.30 Uhr** Hörspiel Nikolai Gogol: „Aufzeichnung eines Irren“, **Do, 31.1. 12.30 Uhr** Fahrt in die Toskana-Therme (bitte anmelden)

Die Termine der regelmäßigen Veranstaltungen erfragen Sie bitte in der Begegnungsstätte oder im Stadtteilbüro.

AWO-Wohnberatungs- und

Begegnungsstätte im LISA , Tel. 39 48 87

Di 9-12 und Do 14-18 Wohnberatung, **Mo 9.15 und 11.15 Uhr** Englisch, **Di 8.30 Uhr** Rückenschule/Herz-/Kreislauftraining, **Di 9 Uhr** Malkurs, **Di 11 Uhr** Beckenbodengymnastik, **Do 9 Uhr** Kreativzeit

Mi, 16.1. und 30.1. 9.30 Uhr Kurs für Kochlustige, **Mo, 21.1. 10 Uhr** Nähkurs, **Mi, 23.1.** Wanderung ins Eisenberger Mühlthal (Zeit bitte vorher erfragen), **Di, 29.1. 14 Uhr** Gesunde Ernährung – nicht nur nach den Feiertagen

Karten für das **Seniorenkonzert im Volkshaus** sind in der Begegnungsstätte erhältlich.

Spielkompass/Klex, Fregestr.3, Tel. 63 50 90

Dienstag , 15.1. 19 Uhr Spielabend für Erwachsene

Sprechstunde zu Sozial- und arbeitsrechtliche Fragen (Dr. Martin):

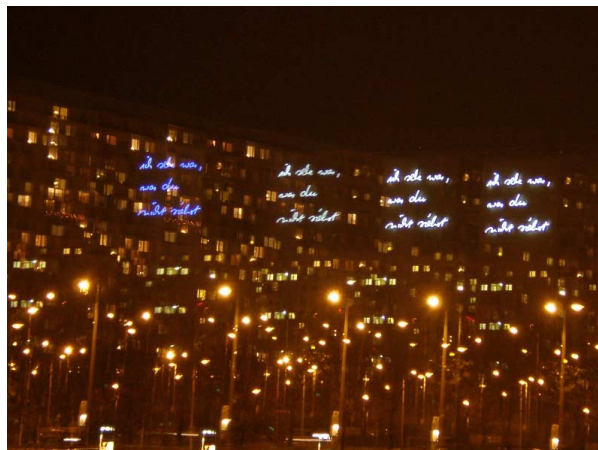
Do, 24.1. 17-18 Uhr im Stadtteilbüro (bitte telefonische Voranmeldung)

Sprechstunden der Schiedsstellen

8. Januar 17 Uhr im LISA und in der Lobdeburgschule.

Korrektur zum Titelfoto 12/01

Jana Zimmermann ist auf dem Foto die zweite von rechts.



Das Foto ist in Farbe wirklich schöner, oder?

Herausgeber & Redaktion: Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena
Anschrift: 07747 Jena
Kastanienstraße 10
e-Mail: sb@jenalobeda.de
Internet: www.jenalobeda.de
Telefon/Fax: 0 36 41/36 10 57
Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 10.00 bis 17.00 Uhr
Redakteur: Jochen Eckardt
Auflage: 14000 Exemplare
Scans und Belichtung: Satzstudio Sommer GmbH
Druck: Jugendwerkstatt Jena
Verteilung: Zeitungsgruppe Thüringen